

Der Verbraucherschutz befindet sich in guten Händen,

dies haben sicher viele der zahlreichen, sehr unterschiedlichen Besucher gedacht, die am Freitag bis tief in die Nacht die Räume unseres Institutes besuchten. Vom Steppke, der den



Acrylamidgehalt unserer Waffeln im Selbstversuch analysierte, bis zum Staatssekretär der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Herrn Dr. Schulte-Sasse, der sich die Aufgaben des Instituts von unserem Präsidenten, Prof. Dr. Dr. Hensel erläutern ließ, war alles ver-



treten. Die lange Nacht des Verbraucherschutzes war in vielerlei Hinsicht ein Pilotprojekt, und auch von Seiten der Organisatoren war wohl nicht jeder von einem Erfolg überzeugt. Aber der große Besucheransturm zeigte wieder mal wie hoch das Informationsbedürfnis der Verbraucher ist, was sicher nicht nur an der Auswahl von vergleichsweise spektakulären Themen wie „Genfood“, Weinanalyse oder Acrylamid lag. Trotz einiger logistischer Probleme mit nicht eindeutigen Adressangaben fanden mehr als 200 Besucher den Weg zu uns. Erfreulich auch der hohe Anteil an Mitarbeitern, welche die Gelegenheit nutzten, einmal der Familie, Freunden oder Bekannten das Umfeld ihrer Arbeit zu zeigen.

Auch wenn das Haus 1 mit seinen langen dunklen Fluren auf manch einen etwas einschüchternd und düster wirkte, so hoben die mit großem Aufwand und optisch ansprechend gestalteten Stationen diesen Eindruck schnell wieder auf. Die Vielzahl der anwesenden Mitarbeiter sicherte in den meisten Fällen auch eine zufriedenstellende Antwort auf die vielen Fragen. An dieser Stelle möchte ich deshalb erst einmal einen Dank an alle fleißigen Helfer übermitteln, die mit viel Mühe eine wirklich sehenswerte Präsentation von Teilaspekten der Arbeit unseres Institutes präsentierten. Ich denke, dass es bei einer Fortführung des Projektes auch im nächsten Jahr ein ähnlich hohes Engagement und wieder so tolle Ideen geben wird.

Im Bereich der gentechnologischen Nahrungsmittel erwartete die Besucher ein Grundkurs in Gentechnologie. Ich bin wirklich gespannt, ob die sehr anschaulich demonstrierte Methode der Extraktion von DNA aus Tomaten mit einfachsten Mitteln in der heimischen Küche ihre Nachahmer findet. Auch sonst waren die vielen Poster, Broschüren und die sachkundige Beratung geeignet, verständlich aber auf wissenschaftlicher Basis über Fragen der Kennzeichnung aber auch möglicher Risiken solcher Nahrungsmittel zu informieren.



Einen Stand der Personalabteilung, an dem die Auszubildenden sehr motiviert und engagiert gemeinsam mit den Mitarbeitern über Ausbildungsberufe informierten, hatten sicher nur we-

nige Besucher im Zusammenhang mit der Nacht des Verbraucherschutzes erwartet. Leider führte das dazu, dass diesem Angebot weniger Aufmerksamkeit entgegen gebracht wurde, als es verdient hätte. Diese Aktivitäten sollten dennoch unbedingt in den nächsten Jahren fort geführt werden, um umfassend über Ausbildungsmöglichkeiten, Anforderungen und Zukunftsperspektiven im BfR zu informieren.



Großes Interesse wurde den klassischen Themen des Verbraucherschutzes wie zum Beispiel der Rückstandsanalytik entgegen gebracht, die von den Kollegen des BVL präsentiert wurden. Auch wenn die vielen Zahlen in Tabellen und Grafiken auf den zahlreichen Postern manchmal eher verwirrten, so sorgte eine kompetente Beratung dann doch für viele Aha-Effekte.

Den Damen der nationalen Stillkommission, die gleich nebenan einen Stand präsentierten, wurde insbesondere von den jüngeren Besuchern große Aufmerksamkeit zuteil. Und wenn sich einige Teenager interessiert die Lehrfilme ansahen, so lag das sicher nicht nur an der ihnen zugeteilten Projektaufgabe im Rahmen des Biologieunterrichtes.



Optisch stach sicher der mit viel Aufwand gestaltete Stand der Zentralen Erfassungsstelle für Vergiftungen hervor. Für mich persönlich am interessantesten war, wie viele der ausgestellten „Giftpflanzen“ erst kurz vorher auf dem Institutsgelände gesammelt wurden. Aber, die Dosis macht die Wirkung und so sollten wir uns auch zukünftig an Rizinus, Efeu, Kirschlorbeer und anderen erfreuen.

Auch wenn es heißt, im Wein liegt die Wahrheit, so könnte man in Abwandlung dieses Spruches auch die folgende Station mit, „die Wahrheit über den Wein“ beschreiben. Neben den Phasen der Aufbereitung, der Analyse der Ausgangs- und Endprodukte über die Kennzeichnung bis hin zur Herkunftsbestimmung, auf viele Fragen konnte äußerst anschaulich Auskunft gegeben werden. Von der Traubenquetsche über die Saftpresse bis zur analy-



tischen Bestimmung von Zucker und Alkohol überall konnte man den zahlreichen Mitarbeitern dieses Bereiches über die Schulter schauen. Am interessantesten war sicher für viele die Genauigkeit des Herkunftsnachweises.

Die „hochprozentige Abteilung dieser Station“ brachte mit dem Absynth wieder mal ein aktuelles Thema auf den Tisch. Interessant waren für mich insbesondere die vielen präsentierten Ausgangsstoffe und der historische Rückblick auf dieses Getränk. Allerdings komme ich bei dem Gedanken an die halbe Flasche, die noch in meinem heimischen Schrank schlummert, ins Grübeln. Wahrscheinlich werde ich mich mit dem Gedanken beruhigen, das auch hier wieder die Dosis entscheidet, um mir eine ausführliche Analytik dieser Reste zu ersparen.



Ein Höhepunkt war sicher wieder einmal das Thema Acrylamid, nicht zuletzt weil die durch Herrn Friedmann sehr eindrucksvoll in Szene gesetzten Pommes als Aufhänger des BfR bei dieser Veranstaltung verwendet wurden. Der Slogan „Vergolden statt verkohlen“ wurde durch eine umfangreiche Auswahl von Nahrungsmitteln und verschiedenen Zubereitungsstufen eindrucksvoll erläutert. Auch die Demonstration der Analyse war eindrucksvoll, wenn auch bei vielen Besuchern der Respekt vor diesen „komplizierten Gerätschaften“ überwog. Aber durch die sachkundige Beratung der zahlreich anwesenden

Mitarbeiter konnten auch hier viele Fragen geklärt werden, obwohl sicher immer noch viele ihre Pommes lieber cross genießen werden.

Großer Beliebtheit erfreute sich auch unser Informationsstand auf der Domäne Dahlem. Die Weinproben und die Kartoffelchips, die eigentlich nur als „Gesprächsaufhänger“ gedacht gewesen sind, erfreuten sich mangels anderer Verpflegungsangebote außerordentlicher Aufmerksamkeit. Wir haben ca. 100 Weinproben verteilt und dabei viele interessante Gespräche geführt, bei denen es uns in vielen Fällen gelungen ist, die Gesprächspartner auf unsere Institute neugierig zu machen. Die Auslastung unseres Shuttlebusses würde sicher bei den Berliner Verkehrsbetrieben einigen Neid auslösen.



Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass das BfR sich als Institution hervorragend präsentiert hat. Der hohe Besucheranteil, der in den folgenden Jahren sicher noch größer wird, bestätigte eindrucksvoll das Konzept der Veranstaltung und das hohe Informationsbedürfnis der Verbraucher. Solche Veranstaltungen sind wichtig, damit wir das eigentliche Ziel unserer Arbeit nicht aus den Augen verlieren, dass neben Risikobewertung eben auch Information/Risikokommunikation umfasst. In diesem Sinne sollte der Slogan des Abends „We care for you“ der auf den T-Shirts der Beteiligten zu finden war, eine völlig neue Bedeutung gewinnen.

Torsten Herold
WK

Thomas Schlicht
Presse